

Die Reetec GmbH in Bremen hat sich als All-round-Dienstleister in der Windenergiebranche etabliert. Im Windschatten von EDF Energies Nouvelles will das Unternehmen europaweit die Nummer 1 werden.

Service für Europas Windparks



Alle Rotorblätter werden vor Ort begutachtet und gegebenenfalls repariert.

Foto: Jens Meier

Firmengründer und Geschäftsführer Detlef Lindenau hat sich kürzlich zwei Gesellschafter ins Boot geholt. Im November 2007 übernahmen EDF Energies Nouvelles (EDF-EN) und dessen Firmengründer Pâris Mouratoglou 28 % der Reetec-Firmenanteile. Die Geschicke des Unternehmens bleiben in der Hand von Lindenau. Bei der EDF-EN handelt es sich um ein börsennotiertes Tochterunternehmen des Energieriesen Electricité de France (EDF), das ausschließlich Ökostrom produziert. Der Windstrom-Anteil erreichte 78 % im Jahr 2006.

Der Börsengang Ende 2006 spülte rund 500 Mio. € in die Kasse des Unternehmens EDF-EN, an dem zu gleichen Teilen EDF und Mouratoglou beteiligt sind. Das eingesammelte Kapital soll in den Ausbau der Windenergie investiert werden.

Die Belegschaft lernt Englisch

Reetec will sich ein großes Stück vom stattlichen Auftragskuchen sichern. »EDF-EN war mein Wunschkandidat. Wir wollen in Europa weiter wachsen, weil Deutschland nicht mehr der Schwerpunkt für die Windenergie ist. Das wird erst wieder über die beginnenden Offshoreprojekte der Fall sein. Darum bauen wir im französischen Abris einen eigenen großen Servicepunkt auf und werden uns in Deutschland weiter spezialisieren«, sagt Lindenau. Das Head-Office mit zurzeit 70 Mitarbeitern soll in Bremen bleiben. Hier laufen

die Fäden für die einzelnen Projekte, die Service- und Wartungsverträge und die Ausrüstung von Fahrzeugen und Monteuren zusammen. Außerdem werden in Bremen die Hinderniskennzeichnungen für Windenergieanlagen (WEA) endgefertigt und ausgeliefert.

Derzeit hat Reetec Niederlassungen in Portugal, Frankreich und ein Büro in Spanien. Der größte Außenposten befindet sich mit 90 Monteuren in Portugal, während zurzeit zwölf Mitarbeiter in Frankreich tätig sind. Jedes Projekt wird von einem Ingenieur betreut. »In Portugal kooperieren wir zudem eng mit ansässigen Unternehmen. Von dort aus werden Projekte auch zentral gesteuert«, so Lindenau. Außerdem werde sich Reetec in einem Kompetenzzentrum einmieten, das EDF-EN in Südfrankreich bauen wird. Um in dem wachsenden Unternehmen künftig mit einer Sprache zu sprechen, müssen alle Mitarbeiter Englisch lernen.

Viel Geld und Zeit hat Reetec bereits in die Ausbildung und in einheitliche Standards gesteckt. Die Monteure sind alle im Besitz von Sicherheitspässen, ausgebildete Ersthelfer und haben entsprechende Schulungen für die verschiedensten Einsätze durchlaufen. Regelmäßig stehen Trainingseinheiten wie das Abseilen von WEA, in Türmen oder von Leitern auf dem Programm. Um den Standard übertragbar zu machen, hat jeder Monteur die gleiche Ausrüstung. Das gilt auch für die Fahrzeuge. Jeder Werkstattwagen ist exakt gleich ausgerüstet. Zum Standard gehört ebenfalls ein umfangreicher Ordner mit Sicherheitshinweisen.

Zertifiziert ist Reetec beispielsweise nach der DIN EN 9001 und in punkto Arbeitsschutz nach dem internationalen Occupational Health and Safety Management System (OHSAS 18001). Beim Umweltmanagement hat sich Reetec als eines der ersten Unternehmen für die Einhaltung der europaweit anerkannten DIN EN ISO 14001 zertifizieren lassen und setzt den selbst verordneten betrieblichen Umweltschutz konsequent um. Neben der strikten Mülltrennung werden die bei der Wartung reichlich anfallenden Öle und Fette umweltgerecht entsorgt, Arbeitshandschuhe und Putzlappen über einen Dienstleister gereinigt und wiederverwendet. Mehrere Fahrzeuge werden inzwischen über eine eigene Biodieseltankstelle versorgt.

Als Dienstleister bietet Reetec ausschließlich WEA-Herstellern (also nicht etwa den Betreibern von Windparks) einen umfangreichen Service an. Zu den Kunden gehören Nordex, Repower, Siemens, Fuhrlander, GE Energy und Gamesa. Der Service beginnt mit der schlüsselfertigen elektrotechnischen Planung von Windparkprojekten. Dazu gehören die Berechnung der Netzauslegung, die Netzanbindung und Trassenplanung sowie die Errichtung von Umspannwerken, außerdem der Aufbau von WEA und die Inbetriebnahme. Anschließend kommen Service und Wartung dazu, außerdem Rotorblatt-Service und Finishing.

»Für den Aufbau der WEA und den Materialtransport haben wir eine Arbeitsgemeinschaft gegründet. Die besteht aus dem Krandienstleister Sarens und dem Transportunternehmen Ter Linden. Die Logistik für die Planungen kommt von uns. Für die Baggerarbeiten haben wir einen weiteren Partner am Haken. Wir decken alles ab und haben beispielsweise für Multibrid und Bard die 5-MW-Prototypen an Land aufgebaut«, erklärt Lindenau. Einen Namen hat sich das Unternehmen in der technischen Ausrüstung der Türme und bei der Errichtung von Prototypen gemacht. Teilweise flossen bei der Montage von Leitern und Versorgungsschächten sowie der Verkabelung der einzelnen Segmente Eigenentwicklungen in die Konzepte der WEA-Hersteller mit ein.

Das Kapital sind die Mitarbeiter

Zum Service gehört die Reparatur aller Komponenten von Windenergieanlagen, der Trafo- und Übergabestationen oder der Gefahrfeueranlagen. Übernommen werden ebenfalls Bereitschaftsdienste, Fernüberwachungen, der Korrosionsschutz oder das Nach- und Umrüsten von WEA, deren Entstörung sowie die Erstellung von Fehlerdiagnosen und Fern-

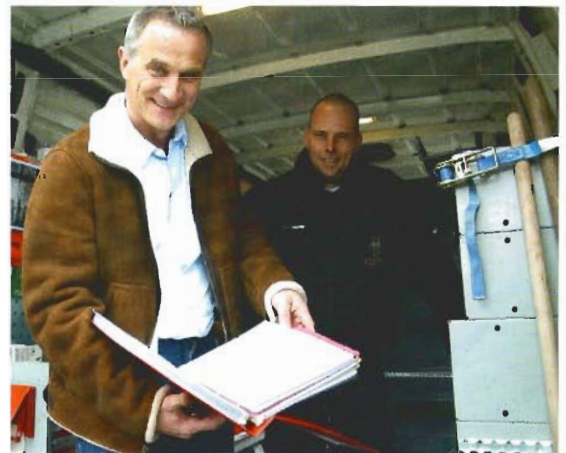
überwachungen von Windenergieanlagen. »Unser Kapital liegt in den Mitarbeitern. Durch die enge Kooperation mit den Herstellern haben die meisten Monteure die Entwicklung am Markt mitgemacht und kennen die Anlagen seit langem. Das und die Mitarbeit an Lösungen für Probleme ist unser Know-how. Darum haben wir früh den Fokus auf die Hersteller von WEA gerichtet und sind davon nicht abgewichen. Die Beschaffung von Ersatzteilen ist durch die enge Zusammenarbeit nie ein Problem«, so Lindenau. Über sonstige Kooperationen, Problemlösungen für Hersteller oder Projekte, bei denen Reetec mitmischt, redet er nicht gern, beziehungsweise gar nicht. Begründung: »Wir sind unseren Kunden gegenüber zur Verschwiegenheit verpflichtet und werden das auch einhalten«.

Verstärkt hat sich das Unternehmen mit Fachkräften aus der Faserverbundtechnologie für den Rotorblattservice, der ebenfalls zum europaweiten Dienstleistungsportfolio gehört und vom Germanischen Lloyd zertifiziert wurde. Mit Spezialgeräten können alle Rotorblätter vor Ort begutachtet und gegebenenfalls repariert werden. »Sollte das nicht möglich sein, wird im Vorfeld eine Austauschblat angeliefert und gegen das Beschädigte ausgetauscht. Hier arbeiten wir beispielsweise sehr eng mit der Abeking & Rasmussen Rotec GmbH in Lemwerder zusammen. Dort werden die Blätter eingelagert und repariert. Wir wollen gemeinsam einen qualitativen Rotorblattservice aufbauen«, erklärt Lindenau.

Den Markt neu erobern will Reetec mit den neuen LED-basierenden Hinderniskennzeichnungen. Seit 1998 entwickelt und produziert Reetec Gefahrfeueranlagen und hat damit so ziemlich alle Hersteller von WEA weltweit beliefert. Die Neuentwicklung mit einem weißroten Blitz wurde für die Tag- und Nachtkennzeichnung konzipiert und wird in Kooperation mit Aqua Signal gefertigt. Über GPS können mehrere Anlagen synchronisiert werden. In Bremen erfolgen die Endmontage und die Auslieferung der 15 kg schweren Kombileuchten. »Das neue Produkt ist durch die LED-Technik sehr wartungsarm, hat eine hohe Lebensdauer und wird bereits stark nachgefragt«, berichtet Lindenau. Zertifiziert ist die Gefahrfeueranlage nach deutschen und internationalen Standards.

Torsten Thomas

Weitere Informationen: www.reetec.de



Detlef Lindenau vor dem Werkstattswagen: Alle Fahrzeuge sind exakt gleich ausgerüstet. Zum Standard gehört ein umfangreicher Ordner mit Sicherheitshinweisen.

Foto: Torsten Thomas